№ 235. Freitag, den 7. Oktober 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame die Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Die Abreise des Kaiserpaares nach dem Orient ist auf Mittwoch, 12. d. M., Vormittags 8 Uhr von Potsdam festgesetzt. Am folgenden Tage Nachmittags 5 Uhr findet die Einschiffung von Venedig aus statt. Die Seereise nach dem Bosporus dauert nahezu vier Tage. Am Montag, 17. d. Mts., werden die kaiserlichen Herrschaften Vormittags 11 Uhr in Konstantinopel eintreffen. Hier ist ein fünftägiger Aufenthalt in Aussicht genommen. Die Abreise wird am Nachmittag des 22. stattfinden. Nach mehrtägiger Seereise erfolgt die Landung in Haifa Mittags am 25. d. M. Weiter geht es theils zu Wagen, theils zu Pferde bis Jerusalem. Am 29. Oktober Mittags 1 Uhr treffen die Herrschaften dort am Zeltlager vor der Stadt ein. Nachmittags 3½ Uhr erfolgt zu Pferde der Aufbruch vom Lager und der festliche Einzug in Jerusalem. Vom Jaffathor geht das Kaiserpaar zu Fuß nach der Grabeskirche. Die Abfahrt von Jerusalem ist erst am Morgen des 5. November beabsichtigt. — Wie eingehende Bestimmungen der Kaiser über seine Palästinareise getroffen hat, geht daraus hervor, daß er nach der „Köln. Volksztg." bei der Durchreise durch Danzig am Montag mittheilte, er werde bei seiner Ankunft in Palästina die Uniform des Danziger Leib-Husaren-Regiments tragen.

In der Presse wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Wahl des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Kauffmann in Berlin zum besoldeten Stadtrath, welcher acht Tage vor der Wahl des Bürgermeisters Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt worden, bisher nicht bestätigt worden ist.

Mit dem Erlaß über den Waffengebrauch der Polizei ist die „Köln. Ztg." ganz einverstanden; nur meint sie, der Erlaß würde „eine werthvolle Ergänzung erfahren, wenn die leitenden Kreise endlich die Einsicht und den Entschluß finden könnten, die Sozialdemokratie dadurch zu bekämpfen, daß man ihr nicht durch zwecklose Beunruhigungen, Herausforderungen und Nadelstiche immer wieder neuen Agitationsstoff liefert." — Der nationalliberale „Hannov. Cour." sagt in Bezug auf den Erlaß: „Der Minister des Innern, Herr von der Recke, hat die Welt schon öfter durch ganz eigenartige staatsmännische Leistungen in Staunen gesetzt, seine neueste Leistung wird aber nicht bloß allgemeines Kopfschütteln verursachen, sondern allgemeine Entrüstung hervorrufen, weil sie den Polizeibeamten Anweisungen ertheilt, die zu einer Gefahr für harmloses Publikum werden können."

„Energische Maßregeln zur Verhütung des Bekanntwerdens vertraulicher Aktenstücke zu treffen", soll nach der „Schles. Ztg." das Staatsministerium beabsichtigen. — Man sollte doch denken, daß die Regierung, wenn ihr wirksame Mittel gegen dieses Uebel bekannt wären, dieselben schon längst hätte anwenden müssen, da den sozialdemokratischen Blättern solche Aktenstücke seit Jahren „auf den Redaktionstisch fliegen".

Die sozialdemokratische Münchener „Post" veröffentlicht einen geheimen Erlaß, welcher sich gegen die Veröffentlichung militärischer Angelegenheiten durch die Offiziere und Beamten der Militärverwaltung an die Presse und die Mitglieder der Abgeordnetenkammer wendet. Der Erlaß bezeichnet ein solches Verfahren als im Widerspruch stehend mit der militärischen Standeswürde.

Gegen die in Aussicht gestellte Zuchthausvorlage wendet sich die „Nat.-Ztg." mit folgenden Worten: „Die Anregung zu einer Abänderung der Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzbuches über den Schutz der persönlichen Freiheit darf, so scheint uns, schon jetzt als unbegründet bezeichnet werden. An eine Verstärkung des Schutzes der persönlichen Freiheit gegen behördliche Uebergriffe, des Schutzes gegen den moralischen Zwang zum Zweikampf oder dergl. wird ja nicht gedacht; was man im Sinne hat, sind Beschränkungen der persönlichen Freiheit der einen, weil angeblich durch Geltendmachung derselben die persönliche Freiheit der anderen geschädigt werde. Gegen die Absicht derartiger allgemein gehaltener Abänderungen des Strafgesetzbuches hat man allen Grund, mißtrauisch zu sein."

Der medizinische Doktorgrad darf in Preußen vom 1. Oktober ab nur noch an approbierte Aerzte verliehen werden. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, gedenken die andern deutschen Bundesstaaten darin nachzufolgen. Zunächst hat der bayerische Kultusminister die medizinischen Fakultäten zu einem Gutachten darüber aufgefordert, ob es zweckmäßig sei, den Medizinern die Erwerbung des Doktortitels erst nach absolviertem Staatsexamen zu gestatten. Die Antworten lauten zustimmend.

Die allgemeine Einführung des lateinlosen Unterbaues für alle Arten höherer Schulen wird nach einer Meldung des „Hannov. Courier" noch früher erfolgen, als man bisher annahm. Der gegenwärtige Kultusminister Dr. Bosse steht der Frage günstig gegenüber, insbesondere aber gilt dies von der allerhöchsten Stelle.

Angesichts der Fleischnoth verdient als Beweis für agrarische Bescheidenheit erwähnt zu werden, daß die „Deutsche Tageszeitung" von der Regierung die amtliche Bekanntmachung folgender „Thatsachen" für die Bevölkerung in den Städten verlangt: „1) Es besteht keine Absperrung der Grenzen gegen die nothwendige Vieh- und Fleischeinfuhr. 2) Diese Einfuhr ist thatsächlich in andauerndem Wachsen begriffen. 3) Das Angebot inländischen Schlachtviehes ist seit vielen Monaten auf allen Hauptmärkten größer gewesen, als die Nachfrage. 4) Die Viehpreise sind gegenwärtig und seit Monaten niedrigere gewesen, als in den betreffenden Zeitabschnitten des Vorjahres. 5) Mithin beruht jede Fleisch-Detailpreiserhöhung, die irgendwo in Szene gesetzt wird, auf Machenschaften der Händlerringe." — Diese angeblichen „Thatsachen" stehen in direktem Widerspruch mit den wirklichen Verhältnissen. Trotzdem aber verlangen die Agrarier, daß die Regierung wider besseres Wissen ihre Autorität einsetzt zu Gunsten der agrarischen Agitation.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage wurde debattelos die Resolution der Kommission angenommen, wonach die Betheiligung an den Wahlen zum preußischen Landtage den einzelnen Wahlkreisen überlassen bleibt. Sollen die bürgerlichen oppositionellen Kandidaten unterstützt werden, dann müssen dieselben sich auf das allgemeine Wahlrecht zum Landtage und auf die Wahrung der Volksrechte verpflichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie die „Neue Freie Presse" meldet, ist Baron Dipauli zum Handelsminister ernannt worden. Dipauli ist ein Erzklerikal-Konservativer.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die erste Lesung der Vorlagen, betreffend den Ausgleich mit Ungarn fortgesetzt. Sämmtliche Redner sprachen sich gegen die Ausgleichsvorlagen aus.

Frankreich.

Für die Revision des Deyfus-Prozesses soll sich, wie mehrfach gemeldet wird, der Generalprokurator Manau in seinen Schlußanträgen entschieden aussprechen. Er stütze sich hierbei 1. auf das Geständniß Henry's und 2. auf den Umstand, daß zahlreiche Schriftstücke der Dreyfusakten, wenn nicht als Fälschungen, so doch als sehr verdächtig gelten müßten. In seinem Bericht an den Präsidenten des höchsten Gerichts erklärt der Prokurator in der Einleitung: „Gestern noch konnte ein Minister Einhalt gebieten, nun aber nimmt die Gerechtigkeit ihren Lauf, keine Regierung, kein Kammerbeschluß kann dies nun noch ändern."

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris: Die Revision des Dreyfusprozesses ist am Mittwoch Nachmittag 2 Uhr bei der Gerichtsschreiberei des Kassationshofes in das Verhandlungsregister eingetragen worden.

Frau Zola hat erklärt, daß die Rückkehr Zolas in dieser Woche unmöglich sei, weil es im Interesse der Sache liege, daß er nicht vor Zusammentritt der Kammer wieder in Paris erscheint.

Spanien-Nordamerika.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington wurde das Mitglied der spanisch-amerikanischen Friedens-Kommission, Day, ermächtigt, die Arbeiten der Kommission jeder Zeit zu unterbrechen, falls Spanien sich unzugänglich erweisen oder die Arbeiten unnöthig verzögern sollte. Eine Flottenkundgebung würde folgen.

Der spanische Ministerrath ermächtigte den Marineminister, die vor Kuba befindlichen spanischen Kriegsschiffe an die spanisch-amerikanischen Republiken zu verkaufen, welche darum ersuchten. Ein Madrider Blatt hatte dem General Meritt die Worte zugeschrieben, die Vereinigten Staaten müßten die Philippinen annektiren. Der Ministerpräsident Sagasta betonte, er glaube nicht an eine derartige Erklärung, welche dem Friedensprotokolle nicht entspreche. Nach Kuba sind fünfzehn Millionen Pesetas gesandt worden zur Zahlung der rückständigen Löhnung an die Freiwilligen. Die vollständige Räumung Porto Ricos wird am 12. d. Mts. beendet sein. Die Transportkosten für die Rückbeförderung der Soldaten in die Heimath werden die Höhe von 25 Millionen Pesetas erreichen. Die kubanischen Aufständischen werden am 10. d. Mts. einen neuen Präsidenten der Republik wählen.

Türkei.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Im Auftrage des Sultans unternahm der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, persönlich Schritte bei den Botschaftern, um einen Aufschub der Ueberreichung des Ultimatums bis nach der Reise Kaiser Wilhelms zu erwirken. Von diplomatischer Seite wird versichert, daß auch der Zar dahingehend intervenirte, sodaß trotz der Einigkeit der Mächte das Ultimatum erst nach den Konstantinopler Kaisertagen überreicht werden wird. — Nach einer anderen Meldung ist die Kollektivnote bereits am Mittwoch Vormittag der Pforte überreicht worden.

Egypten.

Zur Faschodafrage versichert der Pariser „Matin", daß, falls das englische Auswärtige Amt vor Aufnahme von Verhandlungen betreffend Faschoda die Zurückberufung Marchands verlangen sollte, die französische Regierung dies kurz und entschieden ablehnen werde. — Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Kairo soll Marchand erklärt haben, seine Expedition sei auf ausdrücklichen Befehl der französischen Regierung ausgeführt worden. Er habe Faschoda im Juni erreicht.

Südafrika.

Aus den Boeren-Republiken treffen beunruhigende Nachrichten ein. Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Kapstadt, der Volksraad von Transvaal habe am Dienstag beschlossen, die Bestimmungen des Militärgesetzes, welches Transvaal und den Oranje-Freistaat verpflichtet, sich im Falle eines Angriffs von außen gegenseitig militärischen Beistand zu leisten, temporär zur Anwendung zu bringen. General Joubert sagte bei seiner Befürwortung dieser Maßnahme, niemand könne wissen, ob nicht schon in naher Zukunft beiden Republiken ernste Tage bevorständen. — Die Eingeborenen im Norden Transvaals rüsten mit aller Macht zum Kampfe. Alle Wege sind mit bewaffneten Kaffern besetzt. Das ganze Gebiet ist Nachts von Wachtfeuern erhellt.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Kapstadt, innerhalb neun Tagen werde England in der Delagoabay die Zölle, Eisenbahnen und Telegraphen übernehmen.

Ostasien.

Aus Peking meldet vom Montag das „Reuter'sche Bureau", die Stadt sei ganz ruhig. Das Tsung-li-Yamen hat vollständige Entschuldigung wegen der jüngsten Ausschreitungen geboten. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind mehrere Regimenter Soldaten nach Peking geschafft worden, doch sind seit dem Mondfeste keinerlei Ausschreitungen vorgekommen. An der Stelle, wo die Beschimpfungen von Europäern vorgefallen sind, wurden acht der Angreifer öffentlich ausgestellt, die schwere Strafkragen, in die Kopf und Hände eingespannt werden, auf den Schultern tragen. Vorn war die Inschrift angebracht: „Bestraft wegen Angriffes auf Europäer."

Ein Kabeltelegramm der „Frkf. Ztg." aus Peking vom 3. Oktober meldet, der Kaiser werde im Palast gefangen gehalten. Bei den letzten Unruhen wurden 5 Chinesen getödtet.

Marquis Ito ist von Peking wieder abgereist. Man glaubt, seine Sendung sei erfolglos geblieben.

Die „Kaiserin Augusta" ist zum Schutze der deutschen Interessen von Kiautschau nach Taku abgegangen. An Bord befinden sich außer der eigenen Besatzung noch ein Offizier und 30 Mann Marine-Infanterie oder Besatzung der „Deutschland", um, falls eine Requisition seitens der deutschen Gesandtschaft in Peking in dieser Richtung erfolgen sollte, in Taku ausgeschifft zu werden und nach Peking zu marschiren.

Provinzielles.

Schwetz, 4. Oktober. In der Nacht von Sonntag zu Montag brannte der größere Theil des Gutes Bäckersitz bei Schönau nieder.

Strasburg, 4. Oktober. Herr Apotheker Wenzlawski von hier hat seine Apotheke für 120 000 M. an Herrn Hammer-Zoppot verkauft. — Der verwittwete Gerbermeister Heinrich Förster von hier hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Er hinterläßt drei unmündige Kinder, von denen das Jüngste 1½ Jahre alt ist. Der Beweggrund zur That dürfte darin zu suchen sein, daß F. in Vermögensverfall gerathen war.

Elbing, 4. Oktober. Der Hofbesitzer Eduard Dyck aus Lindenau war angeklagt, am 9. April auf dem katholischen Kirchhofe zu Marienau eine Leichenrede gehalten zu haben. Das Schöffengericht in Tiegenhof hat ihn am 20. Juli freigesprochen, weil die Mennonitengemeinde zu Rosenort, welcher er angehört, Korporationsrechte besitzt und der Angeklagte nicht als Laie, sondern als Geistlicher im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Gegen das Urtheil ist von der Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Der Gerichtshof schloß sich aber der Ansicht des Vorderrichters an. Nur Laien sei das Halten der Leichenrede untersagt, nicht aber den Geistlichen einer vom Staate anerkannten Religionsgemeinschaft.

Konitz, 4. Oktober. Eine Versammlung der vereinigten liberalen Parteien in den Kreisen Konitz-Schlochau-Tuchel faßte einstimmig folgenden Beschluß: „Die vereinigten Parteien der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung in den Kreisen Konitz-Schlochau-Tuchel beschließen, an der von ihnen aufgestellten Kandidatur des Herrn Apothekenbesitzers Heubach in Kreite, der der freisinnigen Vereinigung angehört, festzuhalten und denselben der konservativen Partei als gemeinsamen Kandidaten zu präsentiren. Die liberalen Parteien betonen, daß sie ein Zusammengehen aller deutschen Parteien für dringend geboten halten."

Mewe, 4. Oktober. Herr Bankinhaber G. Obuch kaufte in der gestrigen Zwangsversteigerung das Hotel „Deutsches Haus" hierselbst zum Preise von 55 000 M.

Flatow, 4. Oktober. Für die bevorstehende Landtagswahl wird der bisherige Abgeordnete Herr Geheimrath Conrad-Berlin wieder kandidiren.

Stuhm, 4. Oktober. Heute fand hier unter großer Betheiligung die Beerdigung des Herrn Bürgermeisters a. D. Schneider auf dem evangelischen Kirchhofe statt. Herr Schneider war elf Jahre hier Bürgermeister, übernahm dann die Kassirerstelle des Vorschußvereins und hat dieses Amt 20 Jahre verwaltet. Herr Sch. war Vorsteher der Stadtverordneten, Mitglied des Kirchenraths, des Kreisausschusses und des Kuratoriums der Kreissparkasse, Ehrenmitglied der Schützengilde, Vorstandsmitglied des Verschönerungsvereins, Schriftführer und Rendant des Frauenvereins.

Rosenberg, 4. Oktober. Wegen verspäteter Anmeldung des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bei seinem Rindvieh hatte sich in der letzten Strafkammersitzung der Besitzer Masur aus Langenau zu verantworten. M. will nicht gleich den Ausbruch der Seuche bei seinem Vieh erkannt, sondern Verstopfung für die Ursache der Erkrankung gehalten haben. Da nicht festgestellt werden konnte, daß M. thatsächlich mehr als zwei Tage vor der Erstattung der Anzeige Kenntniß von der Erkrankung gehabt hat, wurde er freigesprochen.

Bartenstein, 4. Oktober. Vor einer Woche wurde der seit etwa fünf Jahren hier amtirende Gerichtsvollzieher M. verhaftet. Veruntreuungen im Dienste sollen die Veranlassung hierzu gewesen sein.

Mühlhausen, 4. Oktober. Die Wahl des Herrn Gutsrendanten Waschke in Schlobitten zum Bürgermeister der Stadt Mühlhausen ist bestätigt worden.

Czersk, 3. Oktober. Eine gestern Nachmittag von Herrn Dr. med. Zielinski geleitete polnische Wählerversammlung wurde bei der Rede des Herrn Vikar Boldt aus Bruß, welche Worte des Kaisers streifte, durch den die Versammlung überwachenden Beamten, Herrn Gendarm Karczikowski aus Karszin, aufgelöst.

Insterburg, 4. Oktober. Ein Vermächtniß von 20 000 M. ist unserer Stadt von dem verstorbenen Gutsbesitzer Ludwig Krafft zugefallen. Die Zinsen dieses Vermächtnisses sollen zur Bespeisung und Bekleidung armer Schulkinder verwendet werden.

§ **Argenau,** 5 Oktober. Der Arbeiter Mamitz aus Morin, der am 7. August den Scharwerker Sierzniewski aus Groß-Morin mit einer Forke derart über den Kopf geschlagen hatte, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat, hat vier Jahre Zuchthaus erhalten. Der Schachtmeister Michael Rebelke und sein Bruder Adalbert, welche im November vorigen Jahres den hiesigen Arbeiter Adalbert Stefanski mit Stöcken und Stiefelabsätzen so arg mißhandelt hatten, daß der Verletzte einige Wochen später verstarb, haben für ihre rohe That je ein Jahr Gefängniß erhalten.

Inowrazlaw, 4. Oktober. Aus Versehen vergiftet hat sich am Montag Nachmittag ein Malergehilfe im Geschke'schen Hause auf der Bahnhofstraße. Er verwechselte die Schnapsflasche mit einer Karbolflasche, nahm einen herzhaften Schluck und brach sofort zusammen. Der Aermste wurde nach dem Kreiskrankenhause gebracht.

Posen, 2. Oktober. Einem Professor des Priesterseminars wurden vor Kurzem während der Ferien durch Einbruchsdiebstahl in seiner im Seminargebäude belegenen Wohnung 600 Mark in baarem Gelde und eine Reihe Werthsachen gestohlen. Der Dieb ist jetzt ermittelt und verhaftet worden, und zwar durch einen Geheimpolizisten, der sich mehrere Tage im Seminar aufhielt. Der Einbrecher war bisher Aufwärter im Seminargebäude.

Posen, 4. Oktober. Vor etwa 1200 Personen sprach heute Abend der Abg. Richter zu den hiesigen freisinnigen Wählern. Ebenso fand heute hier eine große polnische Volksversammlung statt, welche sich gegen jedes Wahlkompromiß mit den Freisinnigen aussprach. — Der Erzbischof v. Stablewski ist nach Rom abgereist.

Stettin, 4. Oktober. Für die kleinste Radfahrerin Stettins, die $2^3/_4$ Jahre alte Hedwig Eilert, ist gestern die Ertheilung einer polizeilichen Fahrkarte nachgesucht worden.

Lokales.

Thorn, 6. Oktober.

— **Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung,** Mittw[illegible] Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schultze, Stadträthe Behrensdorff und Fehlauer sowie 25 Stadtverordnete. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest Oberbürgermeister Dr. Kohli ein Schreiben des Herrn Rudies aus Detmold, in welchem derselbe dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung herzlichsten Dank ausspricht für die Anerkennung, welche seine Thätigkeit im Dienste der Stadt Thorn bei den städtischen Behörden gefunden hat. Er wisse sehr wohl, daß seine Kräfte nicht immer ausgereicht hätten, das zu erreichen, was er erstrebte. Die Zeit, in welcher er dem Thorner Magistrat angehört habe, werde ihm stets in bester Erinnerung bleiben. Er wünsche der Stadt weiteres Blühen und Gedeihen. Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Boethke knüpft daran die Bemerkung, daß auch die städtischen Behörden das Andenken des Herrn Rudies stets in Ehren halten werden. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet nun Stadtv. Goewe: Die vereinigten Ausschüsse schlagen einstimmig vor, an Stelle des früheren Stadtraths Rudies den Stadtverordneten Kaufmann **Emil Dietrich zum unbesoldeten Stadtrath** für die Wahlperiode bis 16. Mai 1900 zu wählen. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Von 24 abgegebenen Stimmen lauten 23 auf den Namen des Stadtv. Dietrich, einer auf den Namen des Stadtv. Kordes. Stadtv. Dietrich ist somit zum Stadtrath gewählt und erklärt seine Bereitwilligkeit, das Amt anzunehmen. — In Bezug auf den **Bau eines Stadttheaters** in Thorn beantragt der Magistrat, 3000 M. zu bewilligen, um damit ein Preisausschreiben für Architekten um Entwürfe zu veranstalten. Der Ausschuß ist jedoch der Ansicht, daß das von dem Baumeister Uebrick ausgearbeitete Projekt, welches der Versammlung bekannt ist, doch nicht so ohne weiteres bei Seite zu legen sei und beantragt daher, das Uebrick'sche Projekt Theaterbaufachmännern zur Nachprüfung vorzulegen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Meinung, daß sich der Magistrat dem Projekte eines Theaterbaues in Thorn ablehnend gegenüberstelle, sei unrichtig. Der Magistrat hält im Gegentheil den Bau eines Stadttheaters für ein dringendes Bedürfniß, glaubt aber, auf dem von ihm vorgeschlagenen Wege der öffentlichen Ausschreibung von Bauentwürfen schneller und besser zum Ziele zu kommen. Stadtv. Schlee: er sei früher der Ansicht gewesen, daß an den Bau eines Stadttheaters in Thorn zunächst nicht zu denken sei, da er den Bau mit allen Nebenunkosten auf etwa 500 000 M. veranschlage und die Stadt diese Summe jetzt nicht aufwenden könne; da habe er denn mit Freuden vernommen, daß sich ein Thorner Mitbürger der Mühe unterzogen habe, ein für Thorner Verhältnisse passendes Bauprojekt zu entwerfen und daß dieses Projekt die Anerkennung von bedeutenden Autoritäten gefunden habe, nach deren Rathschlägen noch einige kleine Abänderungen daran vorgenommen worden seien. Da ein dringendes Bedürfniß dafür, hier an der Ostgrenze des Reichs inmitten polnischer Bevölkerung ein deutsches Theater zu errichten, gar nicht in Abrede gestellt werden könne und dies sogar eine Lebensfrage für die Stadt Thorn sei, könne es sich jetzt nur darum handeln, ob man den Vorschlägen des Magistrats oder denen des Ausschusses folgen wolle, in welch letzterem Falle man auch von vornherein eine pekuniäre Beihilfe in Gestalt einer größeren Beleihung des Theaters in Aussicht nehmen müsse. Da die Stadt stets theurer baue als ein Privatmann, könne er dem Magistratsantrage nicht zustimmen, er stimme aber auch dem Ausschußantrage nicht zu, sondern wolle denselben dahin erweitert sehen, daß die Stadtverordnetenversammlung schon jetzt ihre prinzipielle Bereitwilligkeit erklärt, dem Erbauer des Theaters mit einer Beleihung von 135 000 bis 200 000 Mark in pekuniärer Hinsicht zu Hilfe zu kommen. Falls das von Herrn Uebrick vorgelegte Projekt ein gutes ist (was durch die empfohlene Nachprüfung durch Sachverständige festzustellen sein wird), könne die Stadt bei der Annahme seines Vorschlages keinesfalls zu Schaden kommen, da selbst dann, wenn die Geschäfte schlecht gehen und das Theater die Verzinsung nicht einbringen sollte, die Stadt auf Grund ihrer Hypothek das Theater dann im Subhastionswege erwerben könne und damit sehr billig zu einem eigenen Theater kommen würde; anderenfalls verzinse sich ja das Kapital entsprechend. Er bitte die Angelegenheit nicht in die Länge zu ziehen und beantrage unter der Voraussetzung, daß das Uebrick'sche Projekt von den Sachverständigen für gut befunden werde, und daß den städtischen Behörden in Bezug auf die Einrichtung und Leitung des Theaters der entsprechende Einfluß gewahrt werde, schon heute prinzipiell die Bereitwilligkeit zu erklären, den Theaterbau in angemessener Höhe zu beleihen und das Projekt den Sachverständigen vorzulegen. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Zum mindesten müßten dann die Sachverständigen von den städtischen Behörden bestimmt werden, im übrigen sei er gegen eine Beleihung über die von Herrn Uebrick gewünschte Summe von 135 000 M. hinaus. Bürgermeister Stachowitz: Er freue sich, daß der Stadtverordnete Schlee aus einem Saulus ein Paulus geworden sei, und daß er sich von der Nothwendigkeit eines Stadttheaters für Thorn überzeugt habe. Das von Herrn Uebrick vorgelegte Projekt sei aber nicht bloß ein Bauprojekt, sondern auch ein finanzielles Unternehmen. Ueber den Bauentwurf mögen die Fachleute urtheilen, ihm persönlich habe derselbe sehr gut gefallen. In Bezug auf die finanzielle Seite des Unternehmens werde aber von der Stadt ein Darlehn von 135 000 M. gefordert, und es sei doch sehr die Frage, ob eine genügende Sicherheit für dessen Verzinsung vorhanden sei. Dazu fehle es an jeder Unterlage, die Frage, wie die Verzinsung aufgebracht werden solle, schwebe in der Luft. Theater seien bekanntlich sehr unrentable Unternehmungen; sie bringen nicht nur nichts ein, sondern erfordern noch erhebliche Zuschüsse. Die Stadt würde aber nur dann in der Lage sein, einen derartigen Zuschuß zu zahlen, wenn sie das Eigenthumsrecht am Theater besäße. Daß das nöthige Kapital auf dem von Herrn Uebrick in Aussicht genommenen Wege aufgebracht werden könne, halte er für ausgeschlossen. Wenn die Versammlung daher jetzt auf das Uebrick'sche Projekt näher eingehe, so sei die Sache von vornherein auf einen todten Strang geschoben und werde voraussichtlich nicht so bald wieder in Bewegung kommen. Dem Bauentwurf des Herrn Uebrick stehe er ja selbst sehr sympathisch gegenüber, es sei aber doch nicht ausgeschlossen, daß man bei einer öffentlichen Ausschreibung ein noch besseres Projekt erhalte, deshalb könne auch die Konkurrenz nichts schaden, sondern nur nützen. Wenn man gegen den Magistratsantrag einwende, daß derselbe der Stadt 3000 Mk. Kosten verursache, so gebe er zu bedenken, daß auch die vom Ausschuß gewünschte Nachprüfung des Uebrick'schen Projekts Kosten verursache, und falls das Projekt für gut befunden werde, müsse man dann später wieder seine Ausführung ausschreiben, die man doch Herrn Uebrick nicht so ohne weiteres übertragen könne. Durch die öffentliche Ausschreibung eines Wettbewerbes würden diese Kosten alle vermieden werden, da die eingereichten und prämiirten Projekte in den Besitz der Stadt übergehen. Endlich sei noch zu bedenken, daß man bei einem Theaterbau durch die Stadt ev. auch auf eine staatliche Unterstützung rechnen könne, was bei der Ausführung durch Privatunternehmer nicht der Fall sei. Die Mittel zum Theaterbau seien auch vorhanden, allein der Verwendungsfonds der Sparkasse betrage 80 000 Mark. Stadtv. Wolff: Die Stadt sei jetzt nicht in der Lage, ein Theater zu bauen, da die verfügbaren Mittel für andere dringlichere Zwecke reservirt bleiben müßten. Er halte es daher für besser, dem Projekte des Herrn Uebrick näher zu treten. Den Antrag des Stadtv. Schlee, schon heute prinzipiell die Bereitwilligkeit zu einer finanziellen Unterstützung des Unternehmens zu erklären, halte er für verfrüht. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es sei doch wohl selbstverständlich, daß vor der Beleihung des Baugrundstücks durch die Stadt Herr Uebrick das Vorhandensein der übrigen Geldmittel nachweise. Stadtv. Dietrich: Im Ausschuß habe man dem Uebrick'schen Entwurf sehr sympathisch gegenüber gestanden, aus Vorsicht jedoch eine Nachprüfung desselben durch Fachleute in Vorschlag gebracht. Förmlich erschreckt habe ihn die Perspektive des Stadtv. Schlee, welcher in Aussicht stellte, bei schlechtem Geschäftsgange das Theater vielleicht später im Subhastationswege für die Stadt billig zu erwerben, wodurch die Aktionäre geschädigt würden. Stadtv. Schlee: Wenn man heute eine finanzielle Unterstützung des Unternehmens nicht prinzipiell beschließe, so habe auch der Beschluß, eine Nachprüfung des Uebrick'schen Projekts zu veranlassen, keinen rechten Zweck, denn erst dann werde das Projekt realisirbar, wenn die Stadt zur Beleihung des Baugrundstücks bereit sei. Der Unternehmer müsse von vornherein eine Sicherheit auf städtische Beihilfe haben. Er bezweifle nicht, daß das Baukapital rasch zusammengebracht werden würde; denn es sei ja bekannt, daß schon verschiedene Herren größere Beiträge à fonds perdu gezeichnet haben. Im Prinzip sei er übrigens stets **für** einen Theaterbau gewesen, die Stadt habe aber dazu nicht die Mittel. Bürgermeister Stachowitz: Er habe Bedenken, ob Herr Uebrick den aus Privatmitteln aufzubringenden Betrag von 135 000 Mk. werde nachweisen können. Der Ausschuß sei übrigens bei dem Beschluß, das Uebrick'sche Projekt nachprüfen zu lassen, davon ausgegangen, daß die Bauausführung durch die Stadt geschieht. Mit der finanziellen Seite des Uebrick'schen Projekts habe sich der Ausschuß nicht beschäftigt. Stadtv. Glückmann: Um auf eine staatliche oder kaiserliche Unterstützung des Theaterunternehmens rechnen zu können, werde schließlich doch die Stadt bauen müssen. Im Uebrigen stimme er dem Ausschußantrage zu. Stadtv. Schlee: Wenn das Theater unter der Leitung der Stadt stehe, so werde es auf eine staatliche oder kaiserliche Unterstützung auch dann rechnen dürfen, wenn es von Privatunternehmern gebaut sei. Der Magistratsantrag sei, da er zu kostspielig ist, sehr verfänglich. Wenn auch schließlich der Bau auf 300 000 M. veranschlagt werde, so würde er doch auf 500 000 zu stehen kommen, da die Stadt stets theurer baue. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Nach seiner Auffassung wolle der Ausschuß zwar dem Uebrick'schen Projekt näher treten, zunächst aber die Frage offen lassen, wer den Bau ausführen solle. Bürgermeister Stachowitz tritt nochmals für den Magistratsantrag ein. Stadtv. Wolff: Er und andere Mitglieder der Versammlung seien der Ansicht, daß Herr Uebrick auch den Bau ausführen solle. Wenn die Stadt bloß deshalb den Bau ausführen solle, um ev. wie Bromberg einen kaiserl. Zuschuß von 10 000 M. zu erhalten, so sei das wenig praktisch. Stadtv. Schlee zieht seinen Antrag nunmehr zurück. Der Magistratsantrag wird gegen 2 Stimmen abgelehnt, der Ausschußantrag angenommen. — Der vorgelegte **Tarif über die Benutzung des Röntgenapparats** im städtischen Krankenhause wird genehmigt. — Dem Kanzleiboten Fleischhacker wird für das Bewirken der Zustellungen pp. in Gewerbegerichtssachen **eine Vergütung** von 5 Mark monatlich bewilligt. — Von der **Berufung** des Lehrers Sich aus Mocker an die IV. Gemeindeschule an Stelle des Lehrers Steffen wird Kenntniß genommen. — Zur Ausstattung der **Thalstraße** zwischen Bromberger- und Mellienstraße mit Alleebäumen werden 250 M. bewilligt. — Der **Vermiethung von Räumen im Schlachthause** an die Militär-Menagelieferanten Fleischermeister Borchardt, Gebrüder Fincke, Romann und Tews wird zugestimmt. — Durch die Einrichtung von **Kehrbezirken** in der Stadt fühlt sich der Schornsteinfegermeister Lemke, welcher dabei nicht zugelassen war, benachtheiligt und hat eine Beschwerde an die städtischen Behörden und an den Regierungspräsidenten gerichtet; der letztere hat inzwischen die Zulassung des Lemke verfügt, womit die Angelegenheit erledigt ist. — Bei der Ausschreibung der **Neuverpachtung des Ziegeleigasthauses** sind zwei Offerten eingegangen: J. Wandel bietet 3600 Mk. jährlich und die Firma Plötz und Meyer 3300 Mk. Der Magistrat schlägt die Annahme der letzteren Offerte vor unter der Voraussetzung, daß ein Garantieschein der Höcherlbrauerei hinterlegt wird und die Firma einen dem Magistrat genehmen Oekonomen einsetzt. Die Versammlung stimmt dem zu. 250 Mk. rückständige Pacht werden niedergeschlagen. — Stadtv. Uebrick referirt über eine vorgeschlagene **Aenderung der Bauflucht** an der Ostecke der Breiten- und Schloßstraße, nach welcher im Interesse der Geradelegung der Breitenstraße das Stephan'sche Grundstück bei einem etwaigen Neubau zurückgerückt werden soll. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Für den Finanzausschuß berichtet nun Stadtv. Dietrich: Die **Protokolle** über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 27. Juli, 31. August und 28. September 1898 werden zur Kenntniß genommen. — Der Finalabschluß der **Uferkasse** pro 1. April 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 32 183 Mk. (32 109 Mk. im Etat), eine Ausgabe von 23 081 Mk. (22 920 M. i. E); der Bestand von 9102 Mk. soll zur Deckung der Baukosten der Uferbefestigung Verwendung finden. Stadtv. Rawitzki möchte wissen, weshalb eigentlich jetzt die Arbeiten an der Erweiterung der Uferbahn vollständig ruhen und wann voraussichtlich die erweiterte Uferbahn benutzt werden kann; jetzt ständen die großen Verladungen bereit, die Interessen der Kaufmannschaft leiden sehr unter dieser Verzögerung. Stadtbaurath Schultze: Das Projekt sei vor 6 Monaten der Eisenbahndirektion in Bromberg eingereicht worden, von welcher nach drei Monaten ein ablehnender Bescheid erfolgte; eine erneute Vorstellung und eine an Ort und Stelle vorgenommene Besichtigung führten dann zur Genehmigung des Projekts, welches dann erst dem Minister eingereicht werden mußte, von welchem ein zustimmender Bescheid erst vor 6 Tagen eintraf. Während der Verhandlungen hätte man die Arbeiten ruhen lassen müssen, jetzt würden dieselben aber mit ganzer Kraft aufgenommen werden und er hoffe, daß die Arbeiten noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden. Stadtv. Leutke: Von der Stadtverordnetenversammlung seien vor einiger Zeit 7000 Mk. für Straßenverbesserungen bewilligt worden, bis jetzt aber sei davon noch nichts zu merken. Stadtbaurath Schultze: Da eine Ausschreibung dieser Arbeiten beschlossen wurde, sei eine Verzögerung eingetreten. — Die Rechnung der **Gasanstaltskasse** pro 1. April 1896/97 schließt ab mit einer Einnahme von 293 610 Mk. (290 721 Mk. i. E), einer Ausgabe von 279 277 Mk. (262 157 Mk.). Der Bestand von 24 093 Mk. ist nach einer Erklärung des Stadtraths Fehlauer auf die nächste Jahresrechnung übertragen worden, wodurch deren Bestand auf über 40 000 Mk. angewachsen ist; derselbe soll für die Kosten des Umbaues der Anstalt verwendet werden. — Der Finalabschluß der **Kämmereikasse** pro 1. April 1897/98 schließt ab mit einer Einnahme von 842 236 Mk. (809 750 Mk. im Etat) und mit einer Ausgabe von 874 207 Mk. (809 750 im Etat). Hervorzuheben ist eine Mehreinnahme an Gemeindesteuern von über 17 000 Mk. und eine Mehrausgabe von Beiträgen zu Kreis- und Provinzialflasten von 51 601 Mk. Die Restverwaltung hatte einen Bestand von 83 647 Mk. Der nach dem Finalabschluß verbleibende Vorschuß von 31 064 Mk. soll nach den Anträgen des Magistrats gedeckt werden. — Aus dem Finalabschluß der **Ziegeleikasse** pro 1. April 1897/98 ergiebt sich, daß die Verwaltung nicht weiter fortgeführt werden kann, da die Lehmgewinnung eine so kostspielige geworden ist, daß die städtische Ziegelei mit anderen Ziegeleien nicht konkurriren kann. Die Einnahme betrug 38 857 Mk., die Ausgabe 80 656 Mk., so daß die Rechnung mit einem Vorschuß von 41 808 Mk. abschließt. Wenn die Vorschüsse in früheren Jahren durch die vorhandenen Lagerbestände gedeckt gewesen seien, so sei dies in diesem Jahre nicht mehr der Fall. Aus diesen Gründen seien der Ausschuß und die Ziegeleideputation zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich die Ziegelei nicht länger halten lasse und es am besten sei, tabula rasa zu machen. Stadtbaurath Schultze: Die Ziegeleideputation werde demnächst den städtischen Behörden eine Vorlage betreffend Aufgabe des Ziegeleibetriebes unterbreiten. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Es sei von einer Seite angeregt worden, auf dem Terrain der Ziegelei Untersuchungen darüber anzustellen, ob dort nicht Salz oder Soole zu finden sei. Wegen der damit verbundenen Kosten sei der Magistrat aber nicht auf diesen Vorschlag eingegangen. Jetzt habe sich jedoch ein Privatunternehmer gefunden, welcher eine Untersuchung des Terrains auf eigenes Risiko vornehmen will und am Sonnabend zu diesem Zweck hier eintreffen wird. Derselbe verlange nur, daß die Stadt, falls er Soole vorfinden sollte, zuerst mit ihm in Verhandlungen eintritt. Selbstverständlich könnte an eine Verwerthung der Soole nur dann gedacht werden, wenn dieselbe einen erheblich höheren Salzgehalt aufweist als die Czernewitzer. Stadtv. Dietrich tritt für eine möglichst schleunige Berathung über die Aufhebung der Ziegelei ein. Auf eine Anfrage des Stadtv. Leutke, ob nicht Kalkziegel an Stelle der bisherigen hergestellt werden könnten, erklärt

Stadtbaurath Schultze, das wäre ausgeschlossen. Die Versammlung nimmt dann von dem Finalabschluß Kenntniß und ersucht den Magistrat, schleunigst eine Vorlage betreffend Aufhebung der Ziegelei einzureichen. — Der Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 50 422 M. (54 010 M. im Etat) und eine Ausgabe von 47 410 M. (ca. 49 000 M. i. E.) — Der Finalabschluß der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse pro 1. April 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 12 042 M. (11 372 M. i. E.) und eine Ausgabe von 9936 M. (9440 M. i. E.) Der Bestand von 2 106 M. soll zum Theil zur freien Verwendung bleiben, zum Theil dem Kapital zugeschlagen werden. — Zur Festlegung eines Waldweges im Jagen 97 des Belaufs Guttau werden 300,75 M. bewilligt. Die Bewilligung ist nur eine vorschußweise, da von der Kreiskasse 273 M. zurückgezahlt werden. — Die Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Klatt von Seehausen nach Thorn wird auf 143 M. festgesetzt. Die Kalkulatur hatte mehrgeforderte 48,50 M. gestrichen. — Zu Tit. III, Pos. 2 und 3 des Ziegeleietats werden zur Versicherung der Gebäude, Utensilien und Maschinen 40,09 M. nachbewilligt, da eine Erhöhung des Prämiensatzes eingetreten ist. — Betreffs Regelung der Gehaltsverhältnisse des Rektors Lottig liegt ein Gesuch desselben vor, seine Besoldung nach der alten Gehaltsskala zu regeln, nach welcher er in seine jetzige Stellung berufen worden ist. Nach Einführung der neuen Gehaltsskala belaufe sich sein Einkommen auf 2150 M., während es nach der alten Skala 2300 M. betragen würde. Herr Lottig bittet ferner um Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß und weist nach, daß er sich schlechter als ein Mittelschullehrer stehe. Auch der Rektor der 4. Gemeindeschule, Schüler, beziehe bedeutend mehr Gehalt, nämlich 2750 M. Der Magistrat empfiehlt die Bewilligung der Gesuche. Der Ausschuß schlägt vor, mit Rücksicht auf die vorliegenden Umstände und die anerkannte Tüchtigkeit des Herrn Lottig, sein Gesuch um Besoldung nach der alten Skala zu berücksichtigen und ihm einen Wohnungsgeldzuschuß von 450 Mark ausnahmsweise zu bewilligen. Oberbürgermeister Dr. Kohli erklärt, daß der erste Antrag des Herrn Lottig auf gesetzlichem Boden stehe, sich aus Billigkeitsrücksichten aber auch die Bewilligung des zweiten Antrages empfehle. Stadtv. Schlee und Stadtv. Dietrich treten ebenfalls für die Bewilligung des Gesuchs ein, worauf dieselbe von der Versammlung beschlossen wird. — Betreffs Sicherung der Straßenbaulast bezügl. des Gorski'schen Grundstücks, Neue Jakobsvorstadt Nr. 71, wird die frühere Eintragung als genügende Sicherheit anerkannt. — Zu Tit. XI, 1b des Kämmereietats „für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen sind", werden infolge außergewöhnlicher Uebungen 200 M. nachbewilligt. — Der Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1897/98 ergiebt eine Einnahme von 80 113 M. (73 345 M. im Etat) und eine Ausgabe von 72 017 M. (89 151 M. im Etat). Der Bestand von 8095 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden und wird später zur Deckung früherer Vorschüsse Verwendung finden.

— Herr Generalmajor v. Rabe, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, der bekanntlich bei Dt. Eylau durch ein scharfes Geschoß am Oberschenkel schwer verwundet wurde, ist jetzt vollständig wiederhergestellt und hat sich bereits zum Wiederantritt des Dienstes gemeldet.

— Die Kapelle unseres 61. Infanterie-Regiments eröffnet mit dem nächsten Sonntage ihre diesjährigen Winterkonzerte im Artushof.

— Eine Anzahl der Theilnehmer an der Jahres-Versammlung des preußischen botanischen Vereins unternahm gestern, wie schon gemeldet, einen Ausflug zur russischen Grenze per Dampfer. Um 9 1/2 Uhr Vormittag verließ derselbe Thorn und nach 2 Stunden war das Ziel erreicht. Bei Ottlotschin stiegen die Botaniker ans Land und nun gings zu Fuß am linken Ufer der Tonczyna entlang bis hinter Kutta. An diesem Orte wurde die freie Anhöhe bestiegen und die schöne Aussicht genossen. Bei der botanischen Exkursion waren die Herren Dr. Abromeit-Königsberg und Landgerichtssekretär Scholz-Marienwerder Führer. Um 3 Uhr wurde die Rückfahrt mit dem Dampfer angetreten. Gleich nach derselben haben die letzten auswärtigen Gäste unsere Stadt verlassen.

— Turnverein. Heute Freitag 9 Uhr veranstaltet der Verein bei Nicolai sein diesjähriges Rekruten-Abschiedsfest für die in das Heer tretenden Mitglieder, worauf wir besonders aufmerksam machen. Gäste sind willkommen.

— Die Tischler- und Drechsler-Innung hielt Montag Nachmittag auf der Herberge der Vereinigten Innungen Quartal ab. Es fand erst die Freisprechung von zwei ausgelernten Lehrlingen statt, eingeschrieben wurden drei Lehrlinge, ein Meister wurde in die Innung aufgenommen. An die eingeschriebenen Lehrlinge stellte Obermeister Körner das Verlangen, pünktlich die Fortbildungsschule zu besuchen, und sich die für Tischlerei und Drechslerkunst so nothwendige Zeichenkunst anzueignen. Es würden von nun an Seitens der Prüfungsmeister stets größere Anforderungen an die ausgelernten Lehrlinge gestellt werden.

— Am 1. Juli dieses Jahres wurde die Erweiterung der „Berliner Pensionszuschuß- und Unterstützungskasse für mit Pensionsberechtigung angestellte Lehrerinnen" zu einer Preußischen Ruhegehalts- und Unterstützungskasse für mit Ruhegehaltsberechtigung angestellte Lehrerinnen auf der Generalversammlung der Kassenmitglieder beschlossen. Zur preußischen Kasse sind bisher 1060 neue Mitglieder angemeldet worden, so daß die erweiterte Kasse jetzt 1653 Mitglieder zählt. Obgleich der jährliche Beitrag nur 12 Mk. beträgt, können am 1. Januar 1899, also nach fünfjährigem Bestehen der Kasse, doch schon Ruhegehaltszuschüsse in Höhe von 50 Mk. zur Auszahlung glangen. Die Auszahlung der Ruhegehaltszuschüsse beginnt nicht in einem bestimmten Lebensalter der Kassenmitglieder, sondern stets im Jahre der Pensionierung derselben. Da sich das Kapital der Kasse nach Anlage der Kassengesetze mit den Jahren vergrößern muß, so wächst dem entsprechend auch der Ruhegehaltszuschuß. Meldungen zum Beitritt sind an die Vorsitzende der Kasse, Fräulein L. Pappow, Berlin S O., Muskauerstr. 46 zu richten.

— Die Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes Westpreußens, welche am Montag in Marienburg stattfand, war recht zahlreich besucht. Vertreten waren 34 Vereine mit 52 Delegirten. Der erste Vorsitzende erstattete den Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Der Verband setzt sich aus 731 ordentlichen und 140 Ehrenmitgliedern in 42 Vereinen und 3 Obmannschaften zusammen. Mit Beifall wurde die Mittheilung aufgenommen, daß der Vorstand des Gesammtverbandes sich mit der Reliktensache beschäftige. Nach dem Bericht des Verbandskassirers betrug die Jahreseinnahme 1220,62 Mk., der eine Ausgabe von 1064,18 Mk. gegenübersteht. Das Gesammtvermögen beläuft sich auf 791,58 Mark. Zum Kellnerdenkmal hat Westpreußen 709,32 Mk. aufgebracht. Den Bericht über die Thätigkeit der Jugendschriftenkommission erstattete Rektor Bator-Thorn. Die Wahl des Ortes der nächsten Tagung wurde dem Provinzialvorstande überlassen. Die Mehrheit ist für Danzig als Versammlungsort. Als Delegirte für die nächste Verbandsversammlung wurden die Herren Weidmann, Modschewski und Paschke, als deren Vertreter die Herren Brocki, Lewandowski und Tolksdorf gewählt. Der Antrag: Der Provinzialvorstand wolle dahin wirken, daß den Zweigvereinen die Genehmigung ertheilt werde, an den Sitzungstagen in der schulfreien Zeit unter Heranziehung von Schulkindern — mit Erlaubniß der Eltern — Musterlektionen zu halten und hierzu die Schullokale zu benutzen, wurde abgelehnt. Abends fand ein gemüthliches Beisammensein statt. Am Dienstag fand nach einem Festgottesdienste und Aufführung einiger Gesänge im Schloßremter die Hauptversammlung statt. Domherr Dr. Lüdtke, Landrath v. Glasenapp und Bürgermeister Sandfuchs begrüßten die Versammlung. Lehrer Longear sprach über Temperamente, Mittelschullehrer Maslonkowski über das Thema: „Was predigt dem Lehrer das Kreuz?", Lehrer Witt-Culm über das Seelenvermögen.

— Vom Provinzial Schulkollegium der Provinz Westpreußen sind zu einem chemisch-physikalischen Ferienkursus die Herren Direktor Grott-Graudenz, Oberlehrer Dr. Himstedt-Marienburg, Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig und Gymnasiallehrer Dr. Klotz-Graudenz nach Frankfurt a. M. entsandt worden.

— Der Kultusminister hat anläßlich eines Einzelfalles die Entscheidung getroffen, daß auch die Wiedereröffnung einer wegen ansteckender Augenkrankheit geschlossenen Schule durch den Landrath nur nach Anhörung des beamteten Arztes zu erfolgen hat.

— Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten, welche sich bei dem Westpreußischen Konsistorium in Danzig den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben ihre Meldungen bis spätestens zum 20. Oktober einzureichen.

— Für die Urwahlen zum Landtage hat die Regierung folgende Anweisung bezüglich der Schulen und Lehrer ergehen lassen: Ueberall, wo Mangels anderweiter geeigneter Räume die Schulzimmer für die Wahlhandlung in Anspruch genommen werden müssen, ist dies ohne Weiteres zu gestatten. Am Tage der Urwahlen fällt der Unterricht aus, jedoch mit der Maßgabe, daß solche Lehrer, die an diesen Wahlen sich gesetzlich nicht betheiligen dürfen, sowie die Lehrerinnen am Wahltage ordnungsmäßig Schule zu halten haben und daß, wenn bei den Wahlen in einem Orte sich das Wahlgeschäft nicht über Mittag hinauszieht, nur der Vormittag schulfrei sein darf. Jedem Lehrer, der zur Führung der Wahlhandlung herangezogen wird, muß der erforderliche Urlaub gewährt werden.

— Vom 13. d. Mts. ab werden auf allen russischen Staatsbahnen Personenwagen vierter Klasse eingeführt.

Podgorz, 5. Oktober. Die Abtheilungslisten zur Landtagswahl liegen im Magistratsbureau nur in der Zeit vom 6. bis einschließlich 8. Oktober zur Einsicht aus. — In Rudak ist ein toller Hund getödtet worden. Die Hunde der Ortschaften Rudak, Stewken, Dorf und Gut Czernewitz und Brzoza sind 3 Monate hindurch anzuketten oder einzusperren.

Kleine Chronik.

* Aus dem Busch'schen Bismarckbuch werden noch folgende Aeußerungen Bismarcks während des deutsch französischen Krieges veröffentlicht. Eines Tages sprach Bismarck über die Frage der Regierungsform und erklärte einen erleuchteten Absolutismns für die beste. „Aber wir haben keine echten Absolutisten mehr, das heißt: keine Könige. Sie sind verschwunden, die Spielart ist ausgestorben. Die Republik ist im Ganzen die richtige Regierungsform und sie wird in Zukunft ohne Zweifel kommen — aber unsere Republikaner gefallen mir nicht . . . Mit den Fürsten geht es überall abwärts, auch bei uns. Es giebt keinen Rocher de bronze mehr . . . Sie kümmern sich um nichts, als daß sie in den Zeitungen gepriesen werden und soviel Geld als möglich für ihre persönlichen Bedürfnisse erlangen. Der Einzige, der seinen Beruf ordentlich erfüllt, ist der alte König von Sachsen."

* Der Kammerjunker Freiherr v. Uslar-Gleichen, der im vorigen Jahre in Greiz bei der Zentenarfeier zu Ehren Kaiser Wilhelms I. als Stellvertreter des Landraths eine preußische Fahne einziehen ließ und aus diesem Grunde seiner Stelle enthoben wurde, ist vom 1. Oktober zum Amtsrichter des reußischen Amtes Burgk an der Saale ernannt worden.

* Ueber einige historische Arbeiten, die ihm zu Gesicht gekommen sind, hat der Kaiser vor kurzem sein Mißfallen ausgesprochen. Es handelt sich dabei nach der „Bresl. Morg. Ztg." um folgendes: Unter den Enthüllungen, die in der jüngsten Zeit auf dem Gebiete der Geschichtsforschungen zu verzeichnen waren, befinden sich auch mehrere, die preußische Regenten betreffen. Ueber Friedrich den Großen und sein Verhalten vor Beginn des siebenjährigen Krieges ist Neues und Ueberraschendes, mit den bisherigen Lesarten durchaus nicht zu Vereinbarendes gesagt worden und ebenso ist auf die Politik des Großen Kurfürsten, auf dessen Verhältniß zu Frankreich und Ludwig XIV., mehr Licht und schärferes als bisher gefallen. Es ist der Nachweis geführt worden, daß der Große Kurfürst eine Zeitlang im französischen Solde gestanden, daß er gegen das Versprechen, die Wahl Ludwigs XIV. zum deutschen Kaiser zu unterstützen, vom Sonnenkönige eine hohe jährliche Rente gezahlt erhalten hat. Nun ist die Reihe auch an Friedrich Wilhelm III. gekommen. Man kennt die Legende vom Abschluß der Konvention von Tauroggen und von der Rolle, die der „seinen Kopf dem Könige zu Füßen legende" General York dabei gespielt haben soll. Nach den neuen geschichtlichen Untersuchungen war der Abfall des preußischen Kontingents von den Franzosen, als York nach Rußland zog, von vornherein ins Auge gefaßt und von Friedrich Wilhelm III. gutgeheißen. Die Aufgabe Yorks bestand darin, den richtigen Zeitpunkt für den Abfall zu wählen. Der König war über den ganzen Verlauf der Angelegenheit vollkommen unterrichtet.

* Auffallende Freisprechung. Die 26jährige Tagelöhnerin Susanna Baumann aus Mainz hatte am 12. August auf offener Straße ihren Liebhaber erstochen, weil dieser ein anderes Frauenzimmer bei sich hatte. Die Baumann stand deshalb am Montag vor dem Schwurgericht wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg. Der Vertheidiger ließ auch die Frage auf fahrlässige Tödtung stellen. Trotz des glänzenden Plaidoyers des Oberstaatsanwaltes verneinten die Geschworenen wider Erwarten alle Schuldfragen, worauf das Gericht auf Freisprechung erkennen mußte.

* Durch einen Bubenstreich wurden auf der Görlitzer Bahn zwischen den Stationen Adlershorst und Grünau mehrere Züge in Gefahr gebracht. Es wurden nämlich Montag Nacht zwischen 11 und 12 Uhr unweit Alt-Glienicke auf die Schienen der beiden Geleise zwei gewaltsam aus dem Boden gerissene Warnungstafeln sammt den Pfählen gelegt und noch mit großen Steinen beschwert. Ehe das Hinderniß von den Streckenbeamten bemerkt war, gingen die Züge darüber hinweg, ohne daß glücklicherweise der beabsichtigte Zweck der Entgleisung erreicht wurde.

* Die feierliche Beerdigung der 17 Opfer der Grubenkatastrophe auf Zeche General Blumenthal Schacht III. fand am Montag in Recklingshausen statt. Die Stadt hatte düstern Trauerschmuck angelegt, kein Haus an den Straßen, an denen der Leichenzug vorüberkam, war ohne schwarze Fahne, die mit Flor umhüllten Gaslaternen waren angezündet. Vor den Zechengebäuden wehten halbmast gehißte Fahnen, auch waren sonstige Trauerdekorationen angebracht. Die Leichen waren bis Sonntag Abend sämmtlich geborgen.

* Die Todesstrafe in der Schweiz. Das Kantonsgericht in Schaffhausen hatte kürzlich zwei Mörder, einen gewissen Bruetsch und den Italiener Zecchinati, zum Tode verurtheilt. Von Beiden wurde ein Begnadigungsgesuch eingereicht, über welches der Große Rath zu entscheiden hatte, dem alle Todesurtheile zur Bestätigung vorgelegt werden müssen. In geheimer Abstimmung stimmten in dem Falle Bruetsch 37 Mitglieder für und 36 gegen die Todesstrafe, im Falle Zecchinati 38 für und 34 gegen die Todesstrafe. Da nach dem Gesetz zwei Drittel der Mitglieder des Großen Rathes für das Todesurtheil stimmen müssen, damit es rechtskräftig wird, hier jedoch in beiden Fällen diese Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde, sind die beiden zum Tode Verurtheilten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

* Die Verhaftung der amerikanischen Doktorin der Medizin Mrs. Alice Guilford unter der Anklage der Tödtung erregt in London Aufsehen. Sie soll eine gesetzwidrige Operation an einer Dame in Bridgeport (Amerika) vollzogen und nach deren Tode die Leiche in Stücke geschnitten und in einen Mühlenteich geworfen haben. Vor wenigen Tagen ist Mrs. Guilford in Liverpool gelandet, verleugnete dort ihren Namen, wurde aber von einem Detektiv erkannt und dann vor dem Bow-Street-Polizeigericht in London verhört und in Untersuchungshaft genommen.

Neueste Nachrichten.

Graz, 5. Oktober. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden in dem ersten Wahlkörper die Kandidaten des deutschen Wahlausschusses mit großer Majorität gewählt.

London, 5. Oktober. Wie die Abendblätter melden, gingen die Pferde des Wagens, in welchem sich die Königin mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe am Montag auf der Fahrt nach Balmoral befanden, durch, der Wagen wurde zwischen zwei Bäume eingekeilt. Die Majestäten sowie die Prinzessin erlitten eine Erschütterung, blieben aber sonst unverletzt.

London, 5. Oktober. Dem „Reuterbureau" wird aus Paris gemeldet, die heute der Pforte überreichte, die Regelung der kretischen Frage betreffende Kollektivnote der vier Mächte erklärt in bündiger Form, die türkischen Truppen müßten Kreta binnen einem Monat räumen und die Zurückziehung der türkischen Truppen muß in 14 Tagen beginnen.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6 Oktober. Fonds: schwach.

	6. Oktober	5. Oktbr.
Russische Banknoten	216,50	216,55
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterr. Banknoten	169,85	169,90
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,40	94,40
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,90	101,80
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt. abg.	101,75	101,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,40	93,40
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	101,75	101,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,00	9[illegible],20
do. „ 3 1/2 pCt. do.	98,70	98,75
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	98,60	98,70
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	100,90	100,95
Türk. Anl. C.	26,60	26,45
Italien. Rente 4 pCt.	fehlt	fehlt
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,40
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,00	196,20
Harpener Bergw.-Akt.	174,40	173,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,00	125,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	97,50	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	73 c	73 5/8
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	52,30	52,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 6 Oktober.

Loco cont. 70er	52,00 Bf.,	50,70 Gd	—,— bez.
Oktbr.	52,00 „	—,— „	—,— „
Novbr.	52,00 „	—,— „	—,— „

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 6. Oktober.

Aufgetrieben waren 147 Pferde, 175 Rinder, 586 Schweine, darunter 530 Ferkel; bezahlt wurden für fette 40—41 M., für magere 38—39 M. für 50 Kilo Lebendgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 5. Oktober.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 732 bis 793 Gr. 155—164 M. bez., inländ. bunt 761 bis 793 Gr. 155—160 M. bez., inländ. roth 708 bis 788 Gr. 143—155 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 690—774 Gr. 136 M. bez.

Gerste: inländ. große 638 Gr. 132 M. bez., transito große 653 Gr. 100 M. bez., transito kleine 603 Gr. 88 M. bez, ohne Gewicht 81—83 M. bez.

Hafer: inländischer 122—123 M. bez.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,65 3,90 M. bez., Roggen- 3,97 1/2 M. bez.



Gestern Nachmittag 1 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau Elisabeth Janke

geb. **Boldt**

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen um stilles Beileid bittend an der trauernde Gatte

Pensau, den 6. Oktober 1898.

Friedrich Janke.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8 d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Schulanfang im Winterhalbjahre Dienstag, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag, den 17., Vorm. 10—12 Uhr. Der Direktor. Dr. Maydorn.

Mein

Bureau u. Wohnung

befindet sich von jetzt ab

Schiller- u. Breitestr.-Ecke

(im Hause Schlesinger).

Neumann,

Rechtsanwalt.

Standesamt Mocker.

Vom 29. September bis einschl. 6. Oktober sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Bäcker Rudolph Priebe. 2. Tochter dem Arbeiter Lorenz Dombrowski. 3. Sohn dem Arbeiter Ernst Sonnenberg 4. Sohn dem Arbeiter Joseph Ziolkowski. 5. Sohn dem Arbeiter Jacob Wesner-Neu-Weißhof. 6. Sohn dem Fleischer Joseph Kocienewski. 7. Sohn dem Maurer Julius Buchholz. 8. Sohn dem Feldwebel Emil Schramm-Fort Scharnhorst. 9. Sohn dem Arbeiter Nicolaus Piasecki. 10. Tochter dem Besitzer Peter Duwensee. 11. Tochter dem Arbeiter Anton Kowalski. 12. Tochter dem Arbeiter Joseph Winiarski-Schönwalde. 13 Uneheliche Tochter. 14. Unehelicher Sohn. 15. Sohn dem Steinsetzer Franz Richert- 16. Sohn dem Arbeiter Carl Witt-Kolonie Weißhof. 17. Sohn dem Schmied Stanislaus Maćkowski.

b. als gestorben:

1. Erich Pommerenke 7 M. 2. Helene Sonnenberg-Neu Weißhof 2 3/4 J 3. Rudolf Finger 4 T. 4. Hugo Rakowski 2 M. 5. Auguste Maaßheimer-Schönwalde 7 J. 6. Franz Piasecki 1 1/4 St. 7. Maurer- und Zimmermeister Friedr. Geittner 64 J. 8. Gertrud Langhanz 12 T.

c. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Franz Pickut mit Bronislawa Kisielewski. 2. Pferdebahnschaffner Franz Hoppe-Brandenburg a./H. mit Marie Dankowski-Schönwalde. 3. Arbeiter Franz Schulz mit Hedwig Radziniewski geb. Nowakowski.

Standesamt Podgorz.

Vom 20. September bis einschl. 5. Oktober sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Hilfsbahnwärter Hermann Schramm. 2. Tochter dem Kasernenwärter Johann Scherke-Rudak. 3. Zwillinge (Töchter) dem Landbriefträger August Dobrikowski-Stewken. 4. Unehelicher Sohn. 5. Tochter dem Arbeiter Anton Schulz. 6. Tochter dem Heizer Georg Runte. 7. Sohn dem Schmied Friedrich Stach. 8. Unehelicher Sohn. 9. Sohn dem Arbeiter Johann Krause-Rudak. 10. Sohn dem Käthner Philipp Zabel-Rudak. 11. Sohn dem Bremser Hermann Kohlitz-Piaske. 12. Sohn dem Gepäckträger Emil Krüger-Rudak.

b. als gestorben:

1. Wittwe Marianna Wykrzykowski geb. Ruttkowski 85 J. 5 M. 25 T. 2. Helene Bölz 1 J. 4 M. 10 T. 3. Helene Trenkel-Rudak 6 M. 29 T. 4. Elfriede Schilling-Piaske 1 J. 8 M. 10 T. 5. Gertrud Pankratz-Rudak 3 M. 29 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Lokomotivheizer Otto Gustav Wilhelm Schubert und Friederike Hermine Florentine Herrmann-Trzeciewnica. 2. Bäckermeister August Alexander Sawicki-Mocker u. Eigenthümerwittwe Susanna Clara Boehlke geb Suwalski-Thorn. 3. Lokomotivheizer Paul August Walter Schulz und Johanna Marie Pagalies. 4. Maurergeselle Hermann Carl Sellnau und Friederike Wilhelmine Amanda Blum.

d. ehelich sind verbunden:

1. Registrator und Kanzleivorsteher Carl Wilhelm Dickson-Inowrazlaw und Bertha Hedwig Pansegrau.

Vollständiger Ausverkauf

von schwarzen, weißen und farbigen

Seidenstoffen, Seidensammeten u. Plüschen,

wie schwarzen u. farbigen wollenen Kleiderstoffen

wegen Aufgabe dieser Artikel. Es bietet sich hiermit dem geehrten Publikum die günstige Gelegenheit **Kleiderstoffe** in guten und besten Qualitäten **zu außergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen.**

Leinenwaaren u. fertige Wäsche in grösster Auswahl.

Breitestr. 14. **S. David,** *Breitestr. 14.*

Totalauflösung

des seit 33 Jahren bestehenden

J. Keil'schen Waarenlagers.

Ich habe dasselbe käuflich erworben und werden die

Restbestände und andere Waaren

werktäglich von 8—1 und 2—9 Uhr zu spottbilligen Preisen ausverkauft.

Siegmund Mosse.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein photographisches Geschäft in den Neubau **Katharinenstrasse 8**, gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. GERDOM, Photograph.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden. Größte Auswahl in Garnituren.

F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: Thorn: Sämmtl. Apotheken; **Mocker:** Schwanen-Apotheke

---

Für Hausfrauen!

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Th., Nr. 45.

Weberei und Versand-Geschäft,

liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten oder gestrickten Abfällen unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren** und Läuferstoffe zu sehr billigen Preisen.

Annahme und Musterlager in **Thorn** bei Herrn **A. Böhm, Brückenstr. 32.**

Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Etabliss. 1. Ranges. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Peinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung

Annahmestelle, Muster u. Vermittelung bei **Anna Güssow, Thorn, Altst. Markt.**

Mein Comtoir

befindet sich vom 5. d. Mts ab

Baderstraße Nr. 1,

1 Treppe.

Stefan Reichel.

Einen Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugniß sucht per 1. Oktober oder später fürs Comtoir

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Einen Lehrling

für das Speditionsgeschäft sucht

Adolph Aron.

Ordentlichen Kutscher

sucht **Gustav Ackermann,**

Platz am Kriegerdenkmal.

Damen, welche **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich jeder Zeit melden.

Frau J. Strohmenger geb. Afeltowska,

Gerstenstraße 16, I.

Ein junges Mädchen,

welches schon im Porzellan- u. Glasgeschäft thätig gewesen, wird zu engagiren gesucht.

Herrmann Fränkel.

Mädchen zum Nähen

verlangt **Altstädtischer Markt 20, II.**

Ein ordentliches, sauberes

Aufwartemädchen

von sogleich gesucht Mellienstr. 81, part.

Ein junges Mädchen

von 14 bis 15 Jahren wird **als Aufwärterin gesucht Parkstr. 6, 1 Tr.**

Aufwärterin gesucht Mellienstr. 74, II.

---

2 Unternehm. m. 30—50 auch mehr Arb. zu Kartoffelgrab., Instl n. Sachs. ges. v sof durch **St. Lewandowski, Ag.**, Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.

Schlafstelle

oder Zimmer für 2—3 junge Leute für dauernd **gesucht**

Culmerstraße 8, part.

Ein mbl Z. z verm. Tuchmacherstr. 10, pt

Strumpf- Rock- Castor- Zephir- **Wolle**

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

A. Petersilge.



Fahrunterricht für Käufer **gratis** auf meinem **ungenirten Uebungs-Platze.**

Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Vertreter:

Walter Brust

Katharinenstr. 3/5.

Bestеingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Sonntag, d. 9., Mittags 1 Uhr Stift.-F.-☐ in I.

Klein-Kinder-Bewahr-Verein.

Weihnachts-Bazar am 9. November.

Tanz-Kursus.

Beginn am Mittwoch, den 12. d. Mts. im Artushofe. Gefl. Anmeldungen nehme persönlich am **Montag, Dienstag und Mittwoch von 11—1 Uhr dort** selbst entgegen.

Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski,

Balletmeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige den geehrten Herren an, daß ich **Bromberger Vorstadt, Mellienstr. 81,** ein **Rasir- u. Frisir-Geschäft** eröffnet habe. Um gütige Beachtung bittet

Reinhold Schmeichler.

Grumkauer Birnen zu verkaufen **Gerechtestr. 10.**

Malton-Weine

Portwein, Sherry und Tokayer

1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.

Oswald Gehrke,

Thorn, Kulmerstraße.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahren beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

und warnen Jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen.

Thorn, den 5. Oktober 1898.

Gebrüder Pichert,

Ges. m. b. H.

Ein Wechsel über 100 M.,

fällig am 4. d. Mts., **verloren** gegangen. Acceptant wird auf Befragen genannt.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Th. Pohl, Gerberstraße 27.

Ein Dienstbuch

mit rother Schale, Quittungskarte und eine Postkarte enthaltend, ist auf der Bromberger Vorstadt **verloren** worden. Abzugeben bei Miethsfrau **Grubinska**, Bäckerstr. 45.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 7.

Beginn des Gottesdienstes: 6 Uhr Morgens.
Abendandacht: 5 1/4 Uhr.

Sonnabend, den 8.

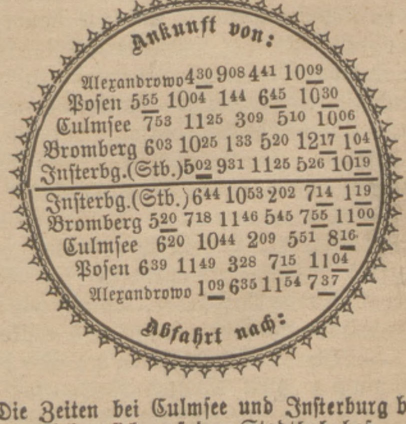
Predigt und Seelenfeier: 10 1/2 Uhr.
Abendandacht: 5 3/4 Uhr.

Sonntag, den 9.

Beginn des Gottesdienstes: 10 Uhr.

Winter-Fahrplan

vom 1. Oktober 1898 ab.



Die Zeiten bei Culmsee und Insterburg beziehen sich auf den Stadtbahnhof.

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Für Börsen- u. Handelsberichte, Reklame- sowie Inseratentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.